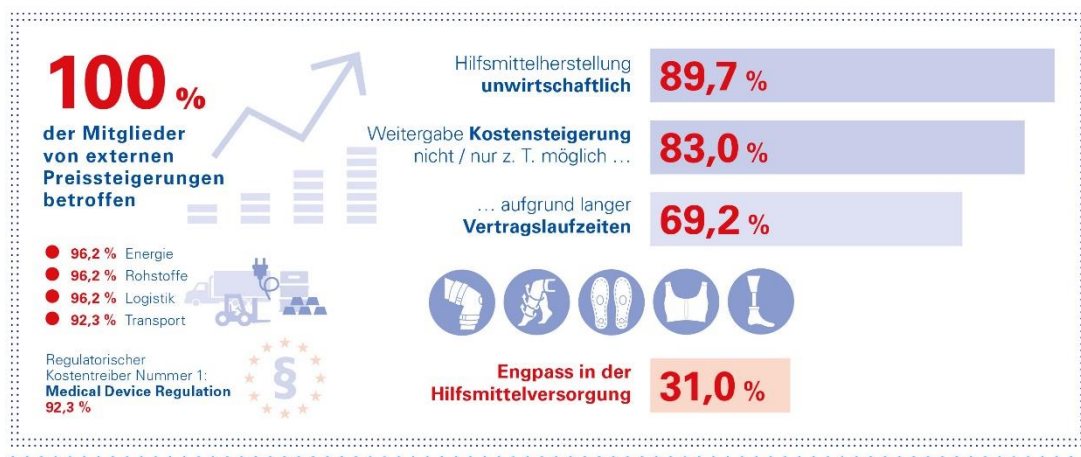


Mittelstand schützen, Versorgung sichern Positionen der eurocom e. V. im Zuge explodierender Kostensteigerungen in der Hilfsmittelbranche

Die deutsche Hilfsmittelindustrie trägt maßgeblich dazu bei, eine hochwertige medizinische Versorgung sicherzustellen. Ihre innovativen Produkte sind wichtiger Bestandteil in der Behandlung von Volkskrankheiten und in der postoperativen Versorgung, wodurch Patienten schneller entlassen werden können. Zudem entlasten konservative Therapieoptionen andere Bereiche des Gesundheitssystems in Krisensituationen wie z. B. Pandemien oder akute Personalengpässe, bei denen aufgrund von überlasteten Kliniken operative Eingriffe verschoben werden müssen. Dies wurde insbesondere in den letzten Monaten unter Beweis gestellt.

Die Hersteller von Hilfsmitteln sind als meist kleine und mittlere Unternehmen (KMU) unverzichtbare regionale Arbeitgeber und wichtige Wirtschaftskraft. Doch massive Kostensteigerungen stellen die Branche vor immer größere Herausforderungen, das wurde von 100 % der eurocom Mitglieder im Rahmen der letzten Mitgliederbefragung bestätigt. Schon jetzt befürchten 31 % der Unternehmen, dass es zu Engpässen in der Versorgung kommen wird.

EXTERNE KOSTENTREIBER GEFÄHRDEN VERSORGUNGSSICHERHEIT



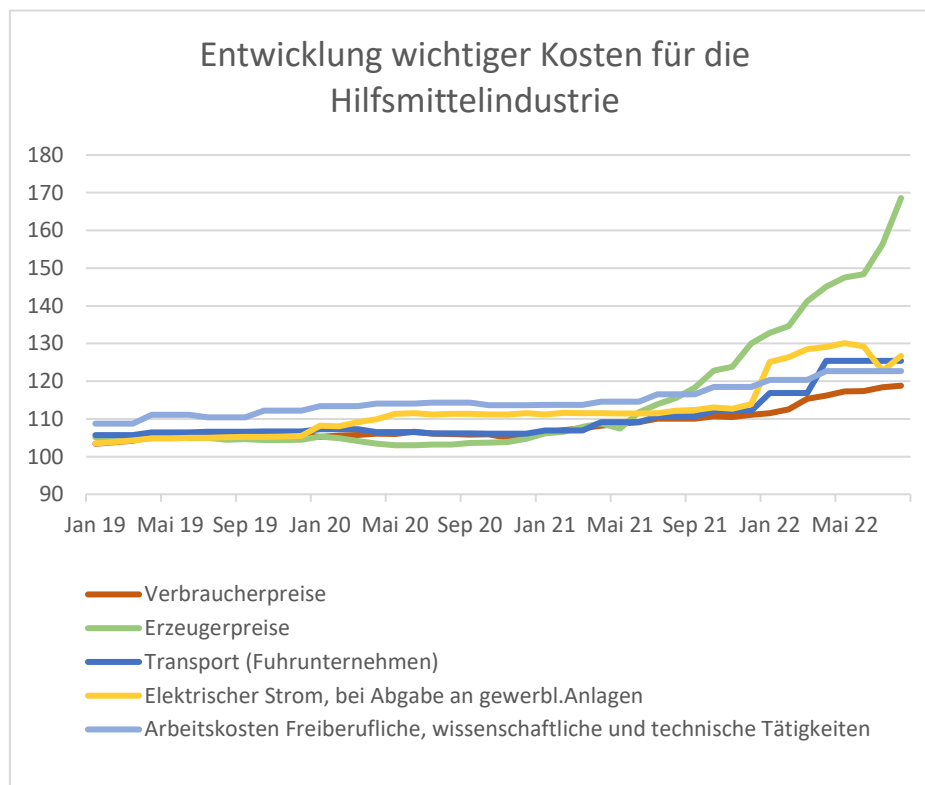
Die Gründe hierfür sind vielfältig. Die Inflation mit ihren nachgelagerten Effekten insgesamt sowie insbesondere gestiegene Energiepreise lösen Handlungsdruck bei den Unternehmen aus. Sie sind aber nicht alleine für die wirtschaftlich angespannte Lage verantwortlich. Folgende Faktoren kommen hinzu, verstärken sich wechselseitig und verursachen drastische Kostensteigerungen:

1. **Gestörte Lieferketten:** Zur Produktion medizinischer Hilfsmittel und der damit verbundenen Einhaltung gesetzlicher Vorgaben sind Unternehmen auf die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Vorprodukten angewiesen, die festgelegte Qualitätsstandards erfüllen. Die bereits durch die Pandemie ohnehin belasteten Lieferketten wurden in Folge des Ukraine-Kriegs zusätzlich gestört und führen zu weiteren Kostensteigerungen in allen Bereichen (Rohstoffe, Logistik, Transport). Viele Vorproduzenten und Zulieferer geraten in dem energieintensiven Markt mittlerweile selbst in wirtschaftliche Schieflage wodurch es zu weiterer Verknappung von dringend notwendigen Produktionsmaterialien kommt. Dadurch verlangsamten sich die Produktionsabläufe oder führen zum Produktionsstillstand. Letzteres ergibt sich insbesondere, wenn durch die Politik oder Zulieferer selbst Mengenkontingente an Rohstoffen, Energiequellen oder Transportwege begrenzt werden. Engpässe in der medizinisch notwendigen Versorgung von Patienten können die Folge sein.

2. **Regulatorische Anforderungen:** Mit der neuen EU-Medizinprodukteverordnung (Medical Device Regulation – MDR) sind die regulatorischen Anforderungen an das Inverkehrbringen von medizinischen Hilfsmitteln stark gestiegen. Vor allem bei Produkten der Risikoklasse I, zu denen z. B. Bandagen, Orthesen und medizinische Kompressionsstrümpfe zählen, stehen diese zuweilen in keinem Verhältnis zur Gewährleistung der Patientensicherheit, haben jedoch eine erkennbare Auswirkung auf den Marktpreis durch gestiegene Produktions- und Verwaltungskosten. Auch das wird durch die eurocom-Mitgliederbefragung bestätigt: für 92,3% ist die MDR der größte regulatorische Kostentreiber. Im Zuge des Green Deal sind weitere europäische Rechtsakte, wie z. B. die neue Verpackungsverordnung oder die Richtlinie zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten geplant, welche unter erheblichem finanziellen und personellen Aufwand implementiert werden müssen und zu einer weiteren Verschärfung der Gesamtsituation führen werden.

3. **Fach- und Arbeitskräftemangel:** Die Umsetzung dieser vielen regulatorischen Anforderungen im Zusammenspiel mit sehr komplexen Produktionsprozessen setzen erfahrene, hoch spezialisierte und gut ausgebildete Fachkräfte voraus. Diese sind immer schwieriger auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Die gestiegene Nachfrage an Fachkräften und die gleichzeitig höheren Ausbildungsanforderungen führen zu erheblichen Personalkostensteigerungen. Insbesondere für KMUs führt der Wettbewerb um Personal zu Engpässen, die wiederum die Produktions- und Innovationsprozesse erheblich verlangsamen oder gar zum Stillstand führen.

Die in der Vergangenheit in einzelnen Bereichen auftretenden Kostensteigerungen konnten durch kurzfristige wirtschaftliche Einbußen seitens der Unternehmen abgefedert werden. Die derzeit aus unterschiedlichen Gründen verursachten Preissteigerungen in fast allen Bereichen lassen die Gesamtkosten explodieren und bergen die Gefahr, dass die Produktion vieler Hilfsmittel nicht mehr wirtschaftlich ist. Betrachtet man die preisliche Entwicklung einzelner Indizes, zeigt sich sehr deutlich, dass diese weit über der Entwicklung der Inflation liegen. Die Grafik verdeutlicht anhand von für die Hilfsmittelindustrie zutreffenden Indizes beispielhaft die Kostenentwicklung von Waren-, Transport-, Strom- und Arbeitskosten über den Zeitraum von 2019 (vor Pandemie) bis August 2022 (Auswirkungen der Energiekrise durch den Ukraine-Krieg).



Quelle: Indizes des statistischen Bundesamtes. Für Januar 2015 wurden die Zahlen auf 100 gesetzt.

Zusammen mit den direkten Produktions- und Lieferengpässen sind nicht nur die mittelständischen Unternehmen gefährdet, sondern vor allem die Versorgungssicherheit und -qualität mit medizinischen Hilfsmitteln, auf die Millionen Menschen in Deutschland angewiesen sind. Schon jetzt wird die Produktion von wenig umsatzrelevanten Nischenprodukten, die sich vor allem im Bereich der Kinderversorgung und patientenindividueller industrieller Anfertigungen finden, in Frage gestellt.

Lösungen

Wollen wir in Deutschland weiterhin eine den individuellen Patientenbedürfnissen entsprechende medizinisch sachgerechte und qualitativ hochwertige Hilfsmittelversorgung ermöglichen, muss jetzt gehandelt werden!

Während Preise in anderen Branchen kurzfristig erhöht werden können, ist diese Flexibilität in der Hilfsmittelbranche aufgrund der komplexen Vertragsstrukturen zur Versorgung von GKV-Patienten im Rahmen des Sachleistungsprinzips stark eingeschränkt. 83 % der eurocom-Mitglieder geben an, die realen Kostensteigerungen gar nicht oder nur teilweise an den Markt bzw. an die Leistungserbringer weitergeben zu können. Denn Vergütungsvereinbarungen zwischen gesetzlichen Krankenkassen und Leistungserbringern (Sanitätshäuser, Apotheken) sind in der Regel über mehrere Jahre fest vereinbart. Für sie gibt es keine automatischen Preissteigerungen in besonderen Ausnahmesituationen.

Somit liegt es in der aktuellen Situation in erster Linie in der Hand der Krankenkassen, Risiken von Versorgungsengpässen und Qualitätseinbußen in der Versorgung der Versicherten zu verhindern, indem sie Festbeträge und Vertragspreise im Hilfsmittelbereich um mindestens den jährlichen Inflationsausgleich anpassen.

Zudem sind gesetzgeberische Interventionen notwendig, die sicherstellen, dass KMUs benötigte Rohstoffe und eine ausreichende Energieversorgung beziehen und vor allem, dass sie ihre Produkte kostendeckend dem Gesundheitsmarkt zur Verfügung stellen können. Denn wer die wie im Koalitionsvertrag festgeschriebene „High-Medizintechnik made in Germany“ will, der muss in Krisenzeiten die Rahmenbedingungen entsprechend anpassen und die verantwortlichen Akteure zum Handeln auffordern.

Berlin, 18. Januar 2023

eurocom e. V.
European Manufacturers Federation for
Compression Therapy and Orthopaedic Devices

Reinhardtstraße 15
10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 25 76 35 060
info@eurocom-info.de
www.eurocom-info.de

eurocom ist die Herstellervereinigung für Kompressionstherapie, orthopädische Hilfsmittel und digitale Gesundheitsanwendungen. Der Verband versteht sich als Gestalter und Dialogpartner auf dem Gesundheitsmarkt und setzt sich dafür ein, das Wissen um den medizinischen Nutzen, die Wirksamkeit und die Kosteneffizienz von Kompressionstherapie und orthopädischen Hilfsmitteln zu verbreiten. Zudem entwickelt eurocom Konzepte, wie sich die Hilfsmittelversorgung aktuell und in Zukunft sicherstellen lässt. Dem Verband gehören nahezu alle im deutschen Markt operierenden europäischen Unternehmen aus den Bereichen Kompressionstherapie und orthopädische Hilfsmittel an.